

Aus dem Pharmakologischen Institut
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster / Westf.
Direktor: Prof. Dr. med. et phil. H. Freund

Ueber den Einfluß der Hypnotika auf den Phosphatstoffwechsel.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der zahnmedizinischen Doktorwürde
der Hohen Medizinischen Fakultät der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster (Westf.)

Vorgelegt von
Hanny Wiedemann, Zahnärztin
aus Essen / Ruhr

1934

Dekan: Prof. Dr. Klinge

Referent: Privatdozent Dr. med. et phil. W. Haarmann

Korreferent: Prof. Dr. med. et phil. H. Freund



Ueber den Einfluß der Hypnotika auf den Phosphatstoffwechsel.

Ueber die Stoffwechselwirkung von Schlafmitteln liegen einige Arbeiten aus dem hiesigen Institut vor. Elger¹⁾ untersuchte die Sauerstoffzehrung überlebender Gewebe unter Einwirkung der Schlafmittel und fand mit ansteigender Konzentration der Schlafmittel eine zunehmende Hemmung des Sauerstoffverbrauches. Die Dehydrierungsvorgänge in den Geweben, deren Beeinflußbarkeit durch Hypnotika Beikirch²⁾ prüfte, werden durch die Gifte durchaus nicht in der gleichen Weise verändert wie Oxydationsvorgänge, wenn auch in vielen Fällen eine weitgehende Uebereinstimmung besteht. Oft jedoch, und das gilt besonders für das Veronal und Urethan, ist die Giftempfindlichkeit der beiden Stoffwechselvorgänge Oxydation und Dehydrierung genau entgegengesetzt. Die Dehydrierungen verlaufen hier mit ansteigender Hypnotikakonzentration beschleunigt, die Oxydation dagegen verlangsamt. Die Milchsäurebildung im Gewebe wird nach noch unveröffentlichten Versuchen von Haarmann mit Strätman durch die Schlafmittel je nach der Konzentration gesteigert oder gehemmt. Das gilt sowohl für die Milchsäurebildung aus Glykogen wie aus Glukose.

In der vorliegenden Arbeit ist eine weitere Stoffwechselleistung des Gewebes auf ihre Beeinflußbarkeit durch die Schlafmittel geprüft worden. Es handelt sich dabei um die Untersuchung des Phosphorstoffwechsels, der ja bekanntlich mit dem Kohlenhydratstoffwechsel in enger Beziehung steht. Es wurde zunächst die Einwirkung der Schlafmittel auf die Veresterung von anorganischer Phosphorsäure mit Zucker untersucht, ferner die Abspaltung von Phosphorsäure aus einigen organischen Phosphorsäuren, und zwar aus Hexosediphosphorsäure und Glycerinphosphorsäure.

1) Elger, W.: Inaugural-Dissertation, Münster 1933.

2) Beikirch, R.: ebenda 1933.

Die Versuchstechnik war die in diesem Institut übliche. Vergleiche Koch³⁾ und Schappei⁴⁾.

Die untersuchten Schlafmittel waren:

1. Urethan (Carbaminsäureaethylester),
2. Voluntal (Trichlorurethan),
3. Avertin (Tribromaethylalkohol),
4. Veronal-Natrium (Diaethylbarbitursäures Natrium),
5. Bromural (Bromisovalerianylharnstoff)
6. Sulfonal (Diaethylsulfondimethylmethan),
7. Chloralhydrat.

Um die Wirkungsstärke der einzelnen Verbindungen besser vergleichen zu können, wurden jeweils aequimolekulare Lösungen der Stoffe zu den Versuchen verwendet.

Versuchsserie I.

Der Kohlenhydratabbau im Gewebe verläuft über die Stufe der Phosphorsäureester. Zu ihrer Bildung sind nur die einfachen Hexosen befähigt. Di- und Polysaccharide wie z. B. das Glykogen, müssen erst zu einfachen Zuckern gespalten werden, bevor ihre Veresterung in Phosphorsäure erfolgen kann. Der Veresterungsvorgang selbst ist das Werk von spezifisch wirkenden Fermenten, den Gewebsphosphatasen. Die entstandenen Ester häufen sich im Gewebe nicht an, sondern werden sofort durch die Gewebsphosphatasen wieder zerlegt. Als Spaltungsprodukte treten anorganische Phosphorsäure und eine Hexoseform auf, die mit der veresterten Hexose nicht übereinstimmt. Der Nachweis der Phosphatveresterung läßt sich nur dann führen, wenn die Wiederaufspaltung der gebildeten Ester gehemmt wird, die Bildung der Ester darf dabei jedoch nicht merklich verzögert werden.

Fluoride, Citrate und Oxalate verhindern weitgehend den Zerfall der Phosphorsäureester. Die Phosphatveresterung = Phosphorylierung findet in einer Abnahme des anorganischen Phosphats ihren Ausdruck, sie wird durch Erhöhung der Phosphat-

³⁾ Koch: Inaugural-Dissertation, Münster 1933.

⁴⁾ Schappei: ebenda 1933.

konzentration noch deutlicher. Es wurde deshalb zu unseren Versuchen anorganisches Phosphat in Form von sekundärem Natriumphosphat zugesetzt. Als Versuchsmaterial diente Skelettmuskulatur vom Kaninchen. Die Konzentration der Oxalat-, Citrat- und Fluoridlösung in den Versuchsansätzen betrug m/10. Die Versuche blieben 2 Stunden bei Zimmertemperatur stehen und wurden dann auf ihren Phosphatgehalt untersucht, und zwar nach der im hiesigen Institut üblichen Versuchsanordnung, vgl. E. Schappei⁵⁾). Die Phosphatwerte sind in mg P auf 100 g Gewebe angegeben.

Die Versuchsergebnisse enthalten die Tabellen 1 a und 1 b.

Die stärkste Phosphatveresterung beobachten wir in unseren Versuchen, die bei der Muskulatur derselben Tiere angestellt wurden, bei der Einwirkung von Citrat. Der ursprüngliche Phosphatgehalt zu Beginn mit 460 mg % P ist auf 282 mg % P zurückgegangen, mithin sind 178 mg % P in Form von Hexosephosphorsäure festgelegt worden. Wäre die Esterspaltung vollkommen unterdrückt worden, was aber sicherlich nicht der Fall ist, so wäre 39 % des anorganischen Phosphats verestert worden. Beim Oxalat sind es 33 %, beim Fluorid 20 %. Unsere Werte stimmen mit den Befunden von Schappei⁵⁾) überein, der gleichfalls für die drei Stoffe eine wechselnd starke Veresterung fand.

Wie die Versuche zeigen, wird unter der Einwirkung der Hypnotika weniger Phosphat verestert als im Kontrollversuch ohne Zusatz der Gifte. Die tiefsten Phosphorylierungswerte liegen nicht etwa bei der höchsten Konzentration der Gifte, sondern bei den mittleren Verdünnungsgraden, die für die drei die Esterspaltung hemmenden Stoffe für das gleiche Hypnotikum bei einer verschiedenen Konzentration liegen. Diese Unterschiede von Oxalat, Citrat und Fluorid dürften z. T. auf eine Wiederaufspaltung der gebildeten Ester zu beziehen sein. Die Menge der veresterten Phosphorsäure ist einmal von der Geschwindigkeit der Esterbildung und Esterspaltung abhängig. Wäre die Hemmung der Esterspaltung vollkommen, dann müßten die Ergebnisse mit Oxalat, Citrat und Fluorid gleich sein. Da aber gleichzeitig eine Esterspaltung erfolgt, die aber eine andere Giftempfindlichkeit hat wie die Esterbildung, kann diese Gleichheit nicht erwartet werden. Man darf annehmen, daß die

⁵⁾ E. Schappei: Inaugural-Dissertation, Münster 1933.

Tabelle 1 a

Muskel (Kaninchen)

Versuchsanordnung	mg % P			mg % P — verestert		
	Oxalat	Citrat	Fluorid	Oxalat	Citrat	Fluorid
direkt ohne Phosph.	160	160	160	—	—	—
„ mit „	460	460	460	—	—	—
Nullversuch	182	182	182	—22	—22	—22
Kontrollversuch	307	282	369	153	178	91
Urethan 1.10. ⁻⁷ m	312	282	396	148	178	64
1.10. ⁻⁶ m	322	360	414	138	100	46
1.10. ⁻⁵ m	346	366	402	114	94	58
1.10. ⁻⁴ m	360	342	390	100	118	70
1.10. ⁻³ m	394	312	408	66	148	52
1.10. ⁻² m	312	276	396	148	184	64
Voluntal 1.10. ⁻⁷ m	331	330	420	129	130	40
1.10. ⁻⁶ m	336	396	390	124	64	70
1.10. ⁻⁵ m	360	420	444	100	40	16
1.10. ⁻⁴ m	374	390	414	86	70	46
1.10. ⁻³ m	384	342	402	76	88	58
1.10. ⁻² m	350	342	414	110	118	46
Avertin 1.10. ⁻⁷ m	307	294	384	153	166	76
1.10. ⁻⁶ m	312	336	390	148	124	70
1.10. ⁻⁵ m	331	324	396	129	136	64
1.10. ⁻⁴ m	322	336	402	138	124	58
1.10. ⁻³ m	312	300	414	148	160	46
1.10. ⁻² m	312	300	390	148	160	70
Veronal 1.10. ⁻⁷ m	307	360	372	153	100	88
1.10. ⁻⁶ m	355	390	420	105	70	40
1.10. ⁻⁵ m	359	438	408	104	22	52
1.10. ⁻⁴ m	374	378	378	86	82	82
1.10. ⁻³ m	331	354	402	129	106	58
1.10. ⁻² m	326	324	384	134	136	76
Bromural 1.10. ⁻⁷ m	307	360	384	153	100	76
1.10. ⁻⁶ m	322	384	426	138	76	34
1.10. ⁻⁵ m	336	414	450	124	46	10
1.10. ⁻⁴ m	346	372	492	114	88	—32
1.10. ⁻³ m	360	366	474	100	94	—14
0,25.10. ⁻² m	331	360	444	129	100	16
Sulfonal 1.10. ⁻⁷ m	312	312	468	148	148	—8
1.10. ⁻⁶ m	317	336	486	143	124	—26
1.10. ⁻⁵ m	355	432	436	105	28	24
1.10. ⁻⁴ m	346	396	444	114	64	16
1.10. ⁻³ m	326	366	420	134	94	40
Chloral- hydrat 1.10. ⁻⁷ m	317	—	372	143	—	88
1.10. ⁻⁶ m	322	294	384	138	166	76
1.10. ⁻⁵ m	326	282	384	134	178	76
1.10. ⁻⁴ m	331	282	408	129	178	52
1.10. ⁻³ m	317	270	420	143	190	40
1.10. ⁻² m	312	288	408	148	172	52

Tabelle 1 b

Muskel (Kaninchen)

Versuchsanordnung		Phosphatveresterung: % v. Kontrollversuch		
		Oxalat	Citrat	Fluorid
Urethan	1.10. ⁻⁷ m	97	100	69
	1.10. ⁻⁶ m	90	56	51
	1.10. ⁻⁵ m	75	53	64
	1.10. ⁻⁴ m	65	66	77
	1.10. ⁻³ m	43	83	57
	1.10. ⁻² m	97	104	69
Voluntal	1.10. ⁻⁷ m	84	73	44
	1.10. ⁻⁶ m	81	36	77
	1.10. ⁻⁵ m	65	23	18
	1.10. ⁻⁴ m	56	39	51
	1.10. ⁻³ m	50	50	64
	1.10. ⁻² m	72	66	51
Avertin	1.10. ⁻⁷ m	100	93	84
	1.10. ⁻⁶ m	97	70	77
	1.10. ⁻⁵ m	84	76	70
	1.10. ⁻⁴ m	90	70	64
	1.10. ⁻³ m	97	90	51
	1.10. ⁻² m	97	90	77
Veronal	1.10. ⁻⁷ m	100	56	84
	1.10. ⁻⁶ m	90	43	37
	1.10. ⁻⁵ m	81	26	11
	1.10. ⁻⁴ m	75	49	0
	1.10. ⁻³ m	65	53	0
	1.10. ⁻² m	84	56	18
Bromural	1.10. ⁻⁷ m	100	56	84
	1.10. ⁻⁶ m	90	43	37
	1.10. ⁻⁵ m	81	26	11
	1.10. ⁻⁴ m	75	49	0
	1.10. ⁻³ m	65	53	0
	0,25.10. ⁻² m	84	56	18
Sulfonal	1.10. ⁻⁷ m	97	83	0
	1.10. ⁻⁶ m	94	70	0
	1.10. ⁻⁵ m	69	16	26
	1.10. ⁻⁴ m	75	36	18
	1.10. ⁻³ m	88	53	44
Chloral- hydrat	1.10. ⁻⁷ m	94	—	97
	1.10. ⁻⁶ m	90	93	84
	1.10. ⁻⁵ m	88	100	84
	1.10. ⁻⁴ m	84	100	57
	1.10. ⁻³ m	94	107	43
	1.10. ⁻² m	97	97	57

wahren Verhältnisse am ehesten unter der Citratwirkung auftreten, da hier die Veresterung größer ist als bei Oxalat und Fluorid. Die geringsten Einwirkungen finden wir beim Chloralhydrat. Die Phosphatveresterung ist unter der Citratwirkung nicht gestört. Das Gleiche nur wenig in Gegenwart von Oxalat. Auch beim Avertin sind die Hemmungen nur unerheblich, sehr stark dagegen bei allen übrigen Schlafmitteln.

Aus den Versuchen geht hervor, daß die Schlafmittel auf den Phosphatstoffwechsel stark einwirken und durch ihn auf den Kohlenhydratabbau im Gewebe. Auf die Beziehungen von dem gestörten Zuckerabbau zur Muskeler schlaffung sei hier nur hingewiesen.

Versuchsserie II.

Die beim Zuckerabbau im Gewebe auftretende Zuckerphosphorsäure ist der Embden-Ester. Er ist eine Hexosemonophosphorsäure. Da dieser Ester nur sehr schwer und in geringen Mengen herstellbar ist, bedienen wir uns in unseren Versuchen der Hexosediphosphorsäure und der Glycerinphosphorsäure, die beide durch besondere Esterasen gespalten werden. Die Hexosediphosphorsäure des Muskels ist bei Versuchen von Koch⁶⁾ erheblich wirksamer als die Glycerinphosphorsäure und zwar 3—5 mal.

In Tabelle 2 und 3 sind die Ergebnisse zusammengefaßt.

Die Versuche zeigen einheitlich, daß sämtliche untersuchten Hypnotika die Esterspaltung im Gewebe stark anregen. Die stärkste Esterspaltung tritt in allen Fällen bei der gleichen molaren Konzentration der Hypnotika auf, und zwar bei $1 \cdot 10^{-5}$ bzw. $1 \cdot 10^{-4}$ Mol. Das sind gerade die Konzentrationen, wie sie sich bei der therapeutischen Darreichung der Mittel unter der Annahme der gleichen Verteilung im Körper errechnen lassen. Die Hexosediphosphatase wird durch die einzelnen Schlafmittel annähernd um den gleichen Betrag in ihrer Tätigkeit angeregt, meist um über 50 %. Die Muskulatur von verschiedenen Tieren ist gegen dasselbe Gift nicht gleich empfindlich. Im allgemeinen ist die Uebereinstimmung doch sehr gut. Besonders hoch sind die prozentualen Ausschläge an der Glycerinphosphatase. Hier

⁶⁾ Koch: 1. c.

Tabelle 2

Muskel (Kaninchen)

Hexosediphosphat

Versuchsanordnung		mg % P		mg % P- Abspaltung		P-Abspaltung: % v. Kontrollv.		
		1	2	1	2	1	2	Mittel
Direkter Versuch		61	82	—	—	—	—	—
Nullversuch		168	128	—	—	—	—	—
Kontrollversuch		360	360	192	232	100	100	100
Urethan	1.10 ⁻⁷ m	348	352	180	214	94	92	93
	1.10 ⁻⁶ m	372	368	204	240	106	104	105
	1.10 ⁻⁵ m	468	440	300	312	156	134	145
	1.10 ⁻⁴ m	432	416	264	288	137	124	131
	1.10 ⁻³ m	408	392	240	264	125	114	120
	1.10 ⁻² m	372	376	204	248	106	107	107
Voluntal	1.10 ⁻⁷ m	360	344	192	216	100	93	97
	1.10 ⁻⁶ m	432	416	264	288	137	124	131
	1.10 ⁻⁵ m	492	520	324	392	169	169	169
	1.10 ⁻⁴ m	444	480	276	352	144	152	148
	1.10 ⁻³ m	408	456	240	328	125	141	133
	1.10 ⁻² m	384	400	216	272	113	107	110
Avertin	1.10 ⁻⁷ m	396	360	228	232	119	100	110
	1.10 ⁻⁶ m	444	480	276	352	144	152	148
	1.10 ⁻⁵ m	492	512	324	484	169	208	189
	1.10 ⁻⁴ m	456	472	288	344	150	148	149
	1.10 ⁻³ m	420	448	252	320	131	138	135
	1.10 ⁻² m	408	384	240	256	125	110	118
Veronal	1.10 ⁻⁷ m	396	376	228	248	119	107	113
	1.10 ⁻⁶ m	444	416	276	288	144	124	134
	1.10 ⁻⁵ m	492	472	324	344	169	148	159
	1.10 ⁻⁴ m	456	448	288	320	150	138	144
	1.10 ⁻³ m	420	408	252	280	131	121	126
	1.10 ⁻² m	408	384	240	256	125	110	118
Bromural	1.10 ⁻⁷ m	408	384	240	256	125	110	118
	1.10 ⁻⁶ m	432	416	264	288	137	124	131
	1.10 ⁻⁵ m	516	480	348	352	181	152	167
	1.10 ⁻⁴ m	480	440	312	312	169	134	148
	1.10 ⁻³ m	440	392	272	264	142	114	128
	0,25.10 ⁻² m	408	376	240	248	125	107	116
Sulfonal	1.10 ⁻⁷ m	432	408	264	280	137	121	129
	1.10 ⁻⁶ m	444	464	276	336	144	145	145
	1.10 ⁻⁵ m	420	432	252	304	131	132	132
	1.10 ⁻⁴ m	396	416	228	288	119	124	122
	1.10 ⁻³ m	376	368	208	240	108	104	106
Chloral- hydrat	1.10 ⁻⁷ m	384	360	216	232	113	100	107
	1.10 ⁻⁶ m	408	424	240	296	125	128	127
	1.10 ⁻⁵ m	432	552	264	424	137	182	160
	1.10 ⁻⁴ m	432	432	264	304	137	132	130
	1.10 ⁻³ m	408	384	240	256	125	110	118
	1.10 ⁻² m	384	360	216	232	113	100	107

Tabelle 3

Muskel (Kaninchen)
Glyzerinphosphat

Versuchs-anordnung		mg % P		mg % P- Abspaltung		P-Abspaltung: % v. Kontrollv.		
		1	2	1	2	1	2	Mittel
Direkter Versuch		61	164	—	—	—	—	—
Nullversuch		168	183	—	—	—	—	—
Kontrollversuch		234	228	66	45	100	100	100
Urethan	1.10 ⁻⁷ m	270	246	102	63	154	140	147
	1.10 ⁻⁶ m	306	276	138	93	124	208	166
	1.10 ⁻⁵ m	318	300	150	117	227	260	244
	1.10 ⁻⁴ m	276	375	108	192	290	426	358
	1.10 ⁻³ m	246	333	78	150	118	334	228
	1.10 ⁻² m	234	309	66	126	100	280	190
Voluntal	1.10 ⁻⁷ m	240	228	72	45	109	100	105
	1.10 ⁻⁶ m	288	252	120	69	181	153	167
	1.10 ⁻⁵ m	324	258	156	75	236	168	202
	1.10 ⁻⁴ m	282	282	114	99	173	220	197
	1.10 ⁻³ m	282	252	114	69	173	154	164
	1.10 ⁻² m	246	240	78	57	118	127	123
Avertin	1.10 ⁻⁷ m	258	222	90	39	136	87	112
	1.10 ⁻⁶ m	294	288	126	105	190	233	212
	1.10 ⁻⁵ m	306	309	138	126	208	280	244
	1.10 ⁻⁴ m	270	318	102	135	154	300	227
	1.10 ⁻³ m	241	279	73	96	110	213	112
	1.10 ⁻² m	210	246	42	63	63	140	102
Veronal	1.10 ⁻⁷ m	228	261	60	78	91	173	132
	1.10 ⁻⁶ m	234	300	66	117	100	260	180
	1.10 ⁻⁵ m	312	372	144	189	218	420	319
	1.10 ⁻⁴ m	282	381	114	198	172	440	306
	1.10 ⁻³ m	252	342	84	159	127	352	240
	1.10 ⁻² m	228	324	60	141	91	313	200
Bromural	1.10 ⁻⁷ m	228	249	60	66	91	147	119
	1.10 ⁻⁶ m	246	273	78	90	136	200	168
	1.10 ⁻⁵ m	294	300	126	117	190	260	225
	1.10 ⁻⁴ m	264	318	96	135	145	300	223
	1.10 ⁻³ m	246	265	78	82	118	182	150
	0,25.10 ⁻² m	234	234	66	51	100	113	107
Sulfonal	1.10 ⁻⁷ m	270	248	102	65	154	144	149
	1.10 ⁻⁶ m	288	261	120	78	181	173	177
	1.10 ⁻⁵ m	306	285	138	102	208	226	217
	1.10 ⁻⁴ m	300	277	132	94	200	208	204
	1.10 ⁻³ m	270	237	102	54	154	120	137
Chloral- hydrat	1.10 ⁻⁷ m	282	234	114	51	172	113	143
	1.10 ⁻⁶ m	324	309	156	126	236	280	258
	1.10 ⁻⁵ m	366	321	198	138	300	308	304
	1.10 ⁻⁴ m	336	378	168	195	254	432	343
	1.10 ⁻³ m	300	315	132	132	200	293	247
	1.10 ⁻² m	276	268	108	85	129	189	159

sind die Unterschiede bei den einzelnen Stoffen größer als bei der Hexosediphosphatase. Die höchsten Phosphorwerte treten beim Urethan, Veronal und Avertin auf. Die Phosphatabspaltung ist hier maximal auf das dreifache gegenüber dem Kontrollversuch gesteigert.

Eine Anregung der Phosphatabspaltung aus den beiden organischen Phosphorsäuren sehen wir bereits bei den stärksten Verdünnungen der Schlafmittel, eine Hemmung nur gelegentlich bei Avertin und Veronal in der höchsten Konzentration.

Versuchsserie III.

In den Muskelversuchen hatte sich gezeigt, daß die Empfindlichkeit der Hexosediphosphatase und Glycerinphosphatase allen Schlafmitteln gegenüber annähernd gleich ist. In folgenden Versuchen ist der Nachweis geführt, daß dies durchaus nicht für alle Organe zutrifft.

Es sollen zunächst die Nierenversuche besprochen werden, die in Tabelle 4 und 5 wiedergegeben sind.

Die Wirksamkeit der Nierenphosphatase wie auch der Muskelphosphatasen wird durch die Schlafmittel angeregt. Das Maximum der Wirkung liegt bei den meisten Schlafmitteln bei der gleichen Konzentration wie im Muskel. Eine Ausnahme machen das Avertin, Veronal und Bromural bei der Zerlegung der Hexosediphosphorsäure, ferner das Veronal bei der Zerlegung der Glycerinphosphorsäure. Beim Avertin und Bromural treten die tiefsten Phosphatwerte bei der Konzentration $1 \cdot 10^{-5}$ molar auf, das ist aber die gleiche Konzentration, die bei den übrigen Schlafmitteln die Phosphatabspaltung besonders anregt. Die stärkste Zerlegung der Hexosediphosphorsäure erfolgt hier vielmehr bei der höchsten Konzentration, beim Veronal bei der zweithöchsten Konzentration $1 \cdot 10^{-3}$ m. Der Verlauf der Wirkungskurven des Veronals ist für die beiden Phosphatasen genau entgegengesetzt. Bei der Hexosediphosphatase steigt sie mit der Konzentration an, bei der Glycerinphosphatase dagegen mit der stärksten Verdünnung. Besonders stark wird die Hydrolyse der Glycerinphosphorsäure durch Chloralhydrat gefördert. Relativ wenig wirksam ist das Sulfonal bei der Spaltung der Hexosediphosphorsäure.

Tabelle 4

Niere (Rind)
Hexosediphosphat

Versuchsanordnung		mg % P		mg % P-Abspaltung		P-Abspaltung: % v. Kontrollv.		
		1	2	1	2	1	2	Mittel
Direkter Versuch		60	50	—	—	—	—	—
Nullversuch		86	92	—	—	—	—	—
Kontrollversuch		320	272	234	180	100	100	100
Urethan	1.10 ⁻⁷ m	344	384	258	292	110	162	136
	1.10 ⁻⁶ m	376	416	290	324	124	180	156
	1.10 ⁻⁵ m	440	480	354	388	151	216	184
	1.10 ⁻⁴ m	400	456	314	364	134	202	167
	1.10 ⁻³ m	376	424	290	332	124	185	155
	1.10 ⁻² m	352	400	239	308	102	171	137
Voluntal	1.10 ⁻⁷ m	368	456	282	364	121	202	161
	1.10 ⁻⁶ m	352	440	239	348	102	194	148
	1.10 ⁻⁵ m	344	432	258	340	110	189	150
	1.10 ⁻⁴ m	328	416	242	324	103	180	142
	1.10 ⁻³ m	328	400	242	308	103	171	137
	1.10 ⁻² m	312	376	226	284	97	158	128
Avertin	1.10 ⁻⁷ m	400	400	314	308	134	171	153
	1.10 ⁻⁶ m	392	400	306	308	131	171	151
	1.10 ⁻⁵ m	368	376	282	284	121	158	140
	1.10 ⁻⁴ m	384	392	298	300	128	167	143
	1.10 ⁻³ m	400	416	314	324	134	180	157
	1.10 ⁻² m	432	488	346	396	148	220	184
Veronal	1.10 ⁻⁷ m	392	384	306	292	131	162	147
	1.10 ⁻⁶ m	416	400	330	308	141	171	156
	1.10 ⁻⁵ m	440	416	354	324	151	180	167
	1.10 ⁻⁴ m	456	472	370	380	159	212	185
	1.10 ⁻³ m	464	488	478	396	162	220	191
	1.10 ⁻² m	368	416	282	324	121	180	151
Bromural	1.10 ⁻⁷ m	408	360	322	268	138	149	144
	1.10 ⁻⁶ m	392	344	306	252	131	140	136
	1.10 ⁻⁵ m	368	328	282	236	121	131	126
	1.10 ⁻⁴ m	384	360	298	268	128	149	139
	1.10 ⁻³ m	416	376	330	284	141	158	150
	0,25.10 ⁻² m	432	400	346	308	148	171	160
Sulfonal	1.10 ⁻⁷ m	360	320	274	228	117	127	122
	1.10 ⁻⁶ m	384	336	298	244	128	136	132
	1.10 ⁻⁵ m	368	312	282	220	121	122	122
	1.10 ⁻⁴ m	344	296	258	204	110	113	112
1.10 ⁻³ m	328	280	242	188	103	104	104	
Chloral- hydrat	1.10 ⁻⁷ m	320	320	234	228	100	127	114
	1.10 ⁻⁶ m	400	384	314	292	134	162	148
	1.10 ⁻⁵ m	376	368	290	276	124	153	139
	1.10 ⁻⁴ m	360	304	274	212	117	118	118
	1.10 ⁻³ m	344	288	258	196	110	109	110
	1.10 ⁻² m	320	272	234	180	100	100	100

Tabelle 5

Niere (Rind)
Glyzerinphosphat

Versuchsanordnung		mg % P		mg % P- Abspaltung		P-Abspaltung: % v. Kontrollv.		
		1	2	1	2	1	2	Mittel
Direkter Versuch		50	60	—	—	—	—	—
Nullversuch		92	86	—	—	—	—	—
Kontrollversuch		208	168	116	82	100	100	100
Urethan	1.10 ⁻⁷ m	260	208	168	122	145	148	147
	1.10 ⁻⁶ m	268	214	176	128	152	156	154
	1.10 ⁻⁵ m	312	236	220	150	190	183	187
	1.10 ⁻⁴ m	292	220	200	134	172	163	168
	1.10 ⁻³ m	280	212	188	126	162	154	158
	1.10 ⁻² m	272	204	180	118	155	144	150
Volumtal	1.10 ⁻⁷ m	256	184	164	98	141	120	131
	1.10 ⁻⁶ m	264	192	172	106	148	129	139
	1.10 ⁻⁵ m	280	212	188	126	162	154	158
	1.10 ⁻⁴ m	268	200	176	114	152	138	146
	1.10 ⁻³ m	256	192	163	106	141	129	135
	1.10 ⁻² m	224	184	132	98	114	120	117
Avertin	1.10 ⁻⁷ m	288	188	196	102	169	125	147
	1.10 ⁻⁶ m	296	200	204	114	176	139	158
	1.10 ⁻⁵ m	324	212	232	126	200	154	177
	1.10 ⁻⁴ m	304	204	212	118	183	144	164
	1.10 ⁻³ m	284	196	192	110	166	134	152
	1.10 ⁻² m	260	183	168	102	145	125	135
Veronal	1.10 ⁻⁷ m	300	212	208	126	179	154	167
	1.10 ⁻⁶ m	292	204	200	118	172	144	158
	1.10 ⁻⁵ m	280	196	188	110	162	134	148
	1.10 ⁻⁴ m	260	188	168	102	145	125	135
	1.10 ⁻³ m	248	180	156	94	135	115	125
	1.10 ⁻² m	224	172	132	86	114	105	110
Bromural	1.10 ⁻⁷ m	212	168	120	82	103	100	102
	1.10 ⁻⁶ m	240	204	148	118	128	144	136
	1.10 ⁻⁵ m	256	216	164	130	141	159	150
	1.10 ⁻⁴ m	236	208	144	122	124	148	136
	1.10 ⁻³ m	232	192	140	106	121	129	125
	0,25.10 ⁻² m	224	184	132	98	114	120	117
Sulfonal	1.10 ⁻⁷ m	224	188	132	102	114	125	120
	1.10 ⁻⁶ m	240	204	148	118	128	144	136
	1.10 ⁻⁵ m	260	216	168	130	145	159	152
	1.10 ⁻⁴ m	252	200	160	114	138	139	139
	1.10 ⁻³ m	240	192	148	106	128	129	129
Chloral- hydrat	1.10 ⁻⁷ m	336	216	244	130	210	159	185
	1.10 ⁻⁶ m	352	236	260	150	224	183	204
	1.10 ⁻⁵ m	368	244	276	158	238	193	216
	1.10 ⁻⁴ m	360	224	268	138	232	168	200
	1.10 ⁻³ m	344	208	252	222	216	148	182
	1.10 ⁻² m	304	188	212	102	183	125	154

Die Versuche lassen erkennen, daß die beiden Phosphatasen den Giften gegenüber verschieden empfindlich sind. Die Nieren von verschiedenen Tieren zeigen eine stark wechselnde Empfindlichkeit den Giften gegenüber. So ist z. B. in Versuch 1 der Tabelle 4, das Voluntal fast wirkungslos, im Versuch 2 dagegen stark wirksam, wie überhaupt die Ausschläge im Versuch 2 wesentlich größer sind als im Versuch 1. Das trifft nicht zu für das Sulfonal. Auch bei der Glyzerinphosphorsäure kommen die unterschiedlichen Empfindlichkeiten gut zum Ausdruck.

Versuchsserie IV.

Aus den Versuchen mit Muskel und Niere hatte sich ergeben, daß die Phosphatasen dieser Organe durch die Schlafmittel in ihrer Wirksamkeit stark verändert werden, und zwar im Sinne einer Steigerung ihrer Stoffwechselleistung.

Die folgenden Versuche (Tabelle 6 und 7) zeigen nun, daß diese allgemeinen Gesetzmäßigkeiten für die Glyzerinphosphatase keine Gültigkeit haben: Die Phosphatabspaltung aus Glyzerinphosphorsäure wird durch die Schlafmittel keineswegs beeinflusst. Die Hexosediphosphatase dagegen ordnet sich dem allgemeinen Schema ein: Steigerung der Phosphatabspaltung besonders stark bei mittleren Verdünnungen. Eine Ausnahme macht das Bromural und auch das Avertin, die bei mittleren Konzentrationen schwächer wirksam sind als in starken Verdünnungen und hohen Konzentrationen. Die Hexosediphosphatase der Leber entspricht in ihrem Verhalten ganz der Hexosediphosphatase der Niere und unterscheidet sich von der Hexosediphosphatase des Muskels, bei der ganz allgemein die mittleren Verdünnungen die stärkste Phosphatabspaltung bewirken.

Die Versuche liefern uns einen Beitrag zu der Frage zur Gleichartigkeit oder Verschiedenheit von Fermenten, die am selben Substrat angreifen. Wir dürfen auf Grund der unterschiedlichen Empfindlichkeit der Organphosphatasen annehmen, daß der Mechanismus der Spaltung von Hexosediphosphorsäure und Glyzerinphosphorsäure der einzelnen Organe verschieden ist, wie das auch aus anderen Versuchen vgl. Koch gefolgert wurde.

Tabelle 6

Leber (Kaninchen)
Hexosediphosphat

Versuchsanordnung		mg % P		mg % P-Abspaltung		P-Abspaltung: % v. Kontrolliv.		
		1	2	1	2	1	2	Mittel
Direkter Versuch		20	18	—	—	—	—	—
Nullversuch		62	96	—	—	—	—	—
Kontrollversuch		240	297	178	201	100	100	100
Urethan	1.10 ⁻⁷ m	256	293	194	197	109	98	104
	1.10 ⁻⁶ m	320	310	258	214	145	106	126
	1.10 ⁻⁵ m	344	332	282	236	159	118	139
	1.10 ⁻⁴ m	360	394	298	298	168	148	158
	1.10 ⁻³ m	328	384	266	288	149	143	146
	1.10 ⁻² m	312	366	250	270	140	134	137
Voluntal	1.10 ⁻⁷ m	260	384	198	288	111	143	127
	1.10 ⁻⁶ m	296	370	234	274	131	136	134
	1.10 ⁻⁵ m	400	332	338	236	190	118	154
	1.10 ⁻⁴ m	432	428	370	332	208	115	162
	1.10 ⁻³ m	392	393	330	297	185	148	167
	1.10 ⁻² m	360	354	298	258	168	128	148
Avertin	1.10 ⁻⁷ m	296	331	234	235	131	117	124
	1.10 ⁻⁶ m	272	301	210	205	118	102	110
	1.10 ⁻⁵ m	232	288	170	192	96	96	96
	1.10 ⁻⁴ m	304	384	242	288	136	143	140
	1.10 ⁻³ m	296	345	234	249	131	124	128
	1.10 ⁻² m	256	310	194	214	109	106	108
Veronal	1.10 ⁻⁷ m	384	366	322	270	181	134	158
	1.10 ⁻⁶ m	352	327	290	231	164	115	140
	1.10 ⁻⁵ m	296	305	234	209	131	104	118
	1.10 ⁻⁴ m	369	389	306	293	172	146	159
	1.10 ⁻³ m	360	345	298	249	168	124	146
	1.10 ⁻² m	304	310	242	214	136	106	121
Bromural	1.10 ⁻⁷ m	424	306	362	310	204	154	179
	1.10 ⁻⁶ m	368	288	306	192	172	96	134
	1.10 ⁻⁵ m	336	274	274	178	154	89	123
	1.10 ⁻⁴ m	360	415	298	319	168	158	163
	1.10 ⁻³ m	408	393	346	297	194	148	171
	0,25.10 ⁻² m	312	370	250	274	140	136	138
Sulfonal	1.10 ⁻⁷ m	368	349	306	253	172	126	149
	1.10 ⁻⁶ m	384	384	322	288	181	143	162
	1.10 ⁻⁵ m	376	402	314	306	177	152	165
	1.10 ⁻⁴ m	360	415	298	319	168	158	163
	1.10 ⁻³ m	320	407	258	311	145	155	150
Chloral- hydrat	1.10 ⁻⁷ m	296	389	234	293	131	146	139
	1.10 ⁻⁶ m	336	349	274	253	154	126	140
	1.10 ⁻⁵ m	352	341	290	245	163	122	144
	1.10 ⁻⁴ m	368	324	306	310	172	154	165
	1.10 ⁻³ m	312	384	250	154	140	77	110
	1.10 ⁻² m	296	288	234	138	131	69	100

Tabelle 7

Leber (1: Kaninchen; 2: Hund)

Glycerinphosphat

Versuchsanordnung	mg % P		mg % P-Abspaltung		P-Abspaltung: % v. Kontrollv.		
	1	2	1	2	1	2	Mittel
Direkter Versuch	44	32	—	—	—	—	—
Nullversuch	66	62	—	—	—	—	—
Kontrollversuch	120	116	54	54	100	100	100
Urethan	1.10 ⁻⁷ m	128 120	62 58	115 107	111		
	1.10 ⁻⁶ m	128 120	62 58	115 107	111		
	1.10 ⁻⁵ m	128 116	62 54	115 100	108		
	1.10 ⁻⁴ m	132 116	66 54	122 100	111		
	1.10 ⁻³ m	128 116	62 54	115 100	108		
	1.10 ⁻² m	128 116	62 54	115 100	108		
Voluntal	1.10 ⁻⁷ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻⁶ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻⁵ m	120 120	54 58	100 107	104		
	1.10 ⁻⁴ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻³ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻² m	124 116	58 54	107 109	104		
Avertin	1.10 ⁻⁷ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻⁶ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻⁵ m	128 116	62 54	115 100	108		
	1.10 ⁻⁴ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻³ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻² m	120 116	54 54	100 100	100		
Veronal	1.10 ⁻⁷ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻⁶ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻⁵ m	132 116	66 54	122 100	111		
	1.10 ⁻⁴ m	124 120	58 58	107 107	107		
	1.10 ⁻³ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻² m	120 116	54 54	100 100	100		
Bromural	1.10 ⁻⁷ m	120 120	54 58	100 107	104		
	1.10 ⁻⁶ m	120 120	54 58	100 107	104		
	1.10 ⁻⁵ m	120 120	54 58	100 107	104		
	1.10 ⁻⁴ m	120 120	54 58	100 107	104		
	1.10 ⁻³ m	120 120	54 58	100 107	104		
	0,25.10 ⁻² m	120 120	54 58	100 107	104		
Sulfonal	1.10 ⁻⁷ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻⁶ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻⁵ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻⁴ m	120 116	54 54	100 100	100		
	1.10 ⁻³ m	120 116	54 54	100 100	100		
Chloral- hydrat	1.10 ⁻⁷ m	124 116	58 54	107 100	104		
	1.10 ⁻⁶ m	124 116	58 54	107 100	104		
	1.10 ⁻⁵ m	124 116	58 54	107 100	104		
	1.10 ⁻⁴ m	124 116	58 54	107 100	104		
	1.10 ⁻³ m	124 116	58 54	107 100	104		
	1.10 ⁻² m	124 116	58 54	107 100	104		

Zusammenfassung.

Der Phosphatstoffwechsel des Skelettmuskels, der Niere und Leber wird durch sämtliche Gruppen der Schlafmittel stark verändert. Die Bildung von Zuckerphosphorsäure wird besonders stark durch mittlere Verdünnungen, die den errechneten therapeutischen Gaben entsprechen, stark verzögert; die Spaltung vom organischen Phosphorsäuren, Hexosediphosphorsäure und Glyzerinphosphorsäure, dagegen verläuft unter der Schlafmittelwirkung stark beschleunigt. Das Maximum der Wirkung liegt bei den mittleren Konzentrationen der Schlafmittel. Eine Ausnahme bilden das Avertin und Bromural, die die Zerlegung der Hexosediphosphorsäure durch Niere und Leber weit schwächer anregen als in starken und schwachen Konzentrationen. Die Phosphatabspaltung aus der Glyzerinphosphorsäure entspricht ganz dem allgemeinen Schema. Eine Ausnahme bildet die Spaltung durch Lebergewebe, die durch die Schlafmittel vollkommen unbeeinflusst bleibt.

Lebenslauf.

Am 27. August 1909 wurde ich als Tochter des Tiefbauunternehmers Johannes Wiedemann zu Essen-Ruhr geboren. Bis zur Obersekunda besuchte ich die Luisenschule in Essen-Ruhr und dann die Maria-Wächtler-Schule in Essen, wo ich im März 1931 die Reifeprüfung bestand. Ich studierte Zahnmedizin an der Universität zu Münster-Westf. Im Februar 1933 bestand ich die zahnärztliche Vorprüfung und im November 1934 das zahnmedizinische Staatsexamen.

Hanny Ilse Wiedemann.

